

Betreff: Besorgnis über gefährlich militarisierende Rhetorik in der Rede des Bundeskanzlers

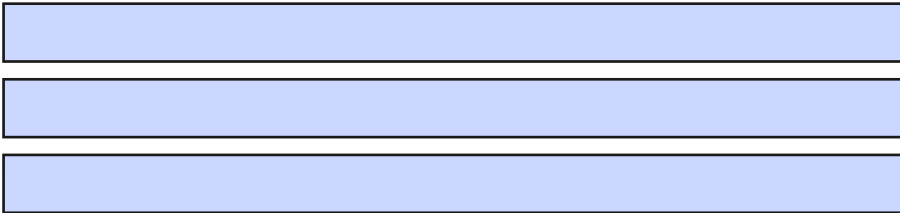
Sehr geehrte Damen und Herren,

die jüngsten Aussagen des Bundeskanzlers zur sicherheitspolitischen Lage erfüllen mich mit ernsthafter Sorge. Wenn der Regierungschef öffentlich erklärt, wir müssten uns „über längere Zeiten wieder mit militärischer Gewalt konfrontiert sehen“ und dass diese Bedrohung „nicht auf die Ukraine begrenzt“ sei, dann ist das weit mehr als eine nüchterne Lageanalyse. Es vermittelt den Eindruck, als bereite die Bundesregierung die Bevölkerung mental auf eine militärische Zukunft vor, statt alles zu tun, um genau dieses Szenario zu verhindern.

Von einem Bundeskanzler darf man erwarten, dass er Eskalationen vermeidet, nicht normalisiert. Die politische Führung sollte nicht den Eindruck erwecken, militärische Gewalt sei eine unausweichliche Zukunft, sondern aktiv Diplomatie und Deeskalation fördern.

Ich möchte Sie daher eindringlich auffordern, diese Form der Kommunikation zu überdenken. Eine Bundesregierung sollte die Menschen nicht an den Gedanken gewöhnen, dass militärische Gewalt Teil ihrer Zukunft sein wird, sondern alles daransetzen, Konflikte zu verhindern und diplomatische Lösungen zu stärken.

Mit nachdrücklichen Grüßen

Three horizontal blue bars with black borders, stacked vertically, representing redacted text. The bars are of equal length and width, and are positioned in the lower half of the page.